

## Korrespondenzen.

Von Herrn Prof. H. Oppenheim erhalten wir folgende Zuschrift, die wir um so lieber veröffentlichen, als sie vortrefflich geeignet ist, die „Gymnastik-Seuche“, die im Publikum seit einiger Zeit grassiert, zu bekämpfen. D. Red.

„Verehrter Herr Kollege!

Im Laufe des verflossenen Jahres habe ich eine Reihe von Personen zu beraten Gelegenheit gehabt, deren Hauptbeschwerden ich auf den **Müller-Sport** zurückführen mußte, d. h. auf einen Abhärtungs- und Gymnastikunfug, der in Anlehnung an das System J. P. Müllers von sehr vielen Menschen heute getrieben wird. Die Symptome, die ich von diesen Schädlichkeiten ableiten mußte, hatten bald den Charakter der Myositis, Neuritis, Neuralgie — bald waren es ernste Affektionen des Herzens und Gefäßapparates, die im unmittelbaren Anschluß an diese Muskelleistungen in die Erscheinung getreten, zum mindesten aber durch sie gesteigert waren. Ich bin nun weit davon entfernt, das System Müller generell zu verurteilen und zu beschuldigen, anerkenne im Gegenteil, daß viele Menschen ihm eine Förderung ihrer Gesundheit, Abhärtung gegen Erkältungseinflüsse, Kräftigung der Muskulatur verdanken. Aber das gilt im wesentlichen nur für junge, organisch gesunde Individuen. ‚Gemüllert‘ wird nun aber von jung und alt, von Gesunden und Kranken. Ja, die Aelteren und gesundheitlich nicht Taktfesten haben sich, wie mir scheint und wie es auch begreiflich ist, mit besonderer Begeisterung auf diesen Sport geworfen. Und darin liegt die große Gefahr. Es geht das nicht nur aus meiner ärztlichen Erfahrung hervor, sondern ich habe auch von manchem Kollegen gehört, daß er ähnliche Beobachtungen angestellt hat. Also ist es an der Zeit, daß hier Einhalt geboten wird, und es ist unsere Pflicht und Aufgabe, vor diesen Exzessen zu warnen. Nicht das System soll bekämpft werden. Im Gegenteil: es ist meines Erachtens durchaus nichts dagegen einzuwenden, daß es in das Programm der physikalischen Heilmethoden — nicht als etwas Neues, aber doch als eine neuartige, originelle Gestaltung des Alten — aufgenommen und in den entsprechenden Instituten angewandt wird. Also vor allem unter ärztlicher Aufsicht und Anleitung!

Nur auf diese Weise können die Schädlichkeiten vermieden, können die nach ihrem Alter, ihrer Konstitution, ihrem Leiden für dieses Verfahren Ungeeigneten zurückgehalten und vor den geschilderten Gefahren bewahrt werden. Oder es kann im gegebenen Falle die Methode modifiziert und dem Zustande angepaßt werden.

Ich bitte Sie, dieser Zuschrift Aufnahme in die Deutsche medizinische Wochenschrift zu gewähren und hoffe, daß der Warnungsruf von dort in das Publikum dringt.

Mit kollegialem Gruß Ihr ergebener

Berlin, den 27. Februar 1906.

H. Oppenheim.